

Liebe Schwestern und Brüder,

zum Gründonnerstag grüße ich Sie herzlich!

Es ist der Gedenktag zur Einsetzung des Heiligen Abendmahls, und in den vergangenen Jahren haben wir den Gründonnerstag im Gemeindehaus an schön gedeckten Tischen mit einem Feierabendmahl begangen. Das ist in diesem Jahr nicht möglich.

Und dennoch ist Gründonnerstag.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie ein schönes Abendessen daheim feiern können (vielleicht mit grünen Sachen?), und ich freue mich, dass Sie sich für die folgenden Gedanken zum Bibeltext auf Gründonnerstag interessieren. Vielleicht ist auch da etwas Nahrhaftes oder auch etwas zum Kauen dabei.

Sie finden

- zuerst den Bibeltext, d. i. der Predigttext für diesen Feiertag,
- Abschnitte zu besonderen Versen oder Grundideen
- und, davon und von vielen Gesprächen in diesen Wochen angestoßen, Corona-Gedanken.

Gott befohlen:

Ihre Pfarrerin
Dr. Erika Mohri



Gründonnerstag: 2. Mose 12,1-14

Der HERR aber sprach zu Mose und Aaron in Ägyptenland:
Dieser Monat soll bei euch der erste Monat sein,
und von ihm an sollt ihr die Monate des Jahres zählen.

Sagt der ganzen Gemeinde Israel:

Am zehnten Tage dieses Monats nehme jeder Hausvater ein Lamm, je ein Lamm für ein Haus. ...

am vierzehnten Tag des Monats soll es die ganze Versammlung der Gemeinde Israel schlachten gegen Abend ...

Und sie sollen von seinem Blut nehmen
und beide Pfosten an der Tür und den Türsturz damit bestreichen an den Häusern, in denen sie's essen,
und sollen das Fleisch essen in derselben Nacht,
am Feuer gebraten, und ungesäuertes Brot dazu
und sollen es mit bitteren Kräutern essen.

...

So sollt ihr's aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben und den Stab in der Hand und sollt es in Eile essen; es ist des HERRN Passa.

Denn ich will in derselben Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen in Ägyptenland unter Mensch und Vieh und will Strafgericht halten über alle Götter der Ägypter.
Ich bin der HERR.

Dann aber soll das Blut euer Zeichen sein an den Häusern, in denen ihr seid:

Wo ich das Blut sehe, will ich an euch vorübergehen, und die Plage soll euch nicht widerfahren, die das Verderben bringt, wenn ich Ägyptenland schlage.

Ihr sollt diesen Tag als Gedenktag haben und sollt ihn feiern als ein Fest für den HERRN, ihr und alle eure Nachkommen, als ewige Ordnung.

I

Eine neue Zeit beginnt.
Zeitenwende, es wird nicht mehr sein wie vorher.
„Dieser Monat soll bei euch der erste Monat sein,
und von ihm an sollt ihr die Monate des Jahres zählen.“
Die neue Zeit wird die Zeit der Freiheit sein: Gott befreit mit
Mose und Aaron die Sklavinnen und Sklaven aus der Macht
des Pharaos und führt sein Volk heraus aus Ägypten.

Unser Predigttext für Gründonnerstag erklärt, wie der
Gedenktag für die Befreiung begangen werden soll. Er ist das
jüdische Passafest. Jesu letztes Mahl war nach den Evangelien-
Erzählungen von Markus, Matthäus und Lukas ein Passamahl.
Auf sein letztes Abendessen mit seinen Jüngern und den
Jüngerinnen geht das christliche Abendmahl zurück
– wir stehen in einer Gedenk-Kette bis zu den versklavten
Kindern Israels in Ägypten.

Zeitenwende, es wird nicht mehr sein wie vorher.
Es muss ein einschneidendes Ereignis sein, das die Zeit teilt.
Unsere westliche Zeitrechnung teilt in eine Zeit vor und nach
Christi Geburt.
Für die Christenheit ist es aber zuerst die Auferstehung: der
wöchentliche Feiertag verschiebt sich schon früh vom Sabbat –
Samstag – auf den Sonntag. Der Sonntag ist der erste Tag der
Woche, Auferstehungstag. Deswegen feiert die christliche
Kirche am Sonntag Gottesdienst. Jeder Sonntag ist kleines
Auferstehungsfest, ein kleines Ostern.

Die neue Zeit ist markiert durch das heilende, helfende,
rettende, erlösende Handeln Gottes.

II

Das Gedenkfest ist trotz seiner Freiheits-Botschaft keineswegs
gemütlich.

„Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein
und eure Schuhe an euren Füßen haben
und den Stab in der Hand
und sollt es in Eile essen;
es ist des HERRN Passa.“

Als wollten sie gleich zur Tür hinaus, so sitzen sie am Tisch, in
Aufbruchsstimmung.

Das Gewand gerafft und gegürtet, die Schuhe an ...

Im Gedenken wird bis heute der Abend vor dem Aufbruch in
die Freiheit nachgespielt. Wenn jüdische Familien zu Beginn
des Passafestes den Sederabend feiern, so hat jede Speise ihre
symbolische Bedeutung und das jüngste Kind fragt: „Warum ist
diese Nacht anders als andere Nächte?“ In diesem Jahr 2020
wird der Sederabend am 8. April gefeiert, einen Tag vor
unserem christlichen Gründonnerstag.

Das Gedenken beinhaltet die Erinnerung an den Aufbruch in
die Freiheit. Es beinhaltet auch die Erinnerung an die
Unfreiheit, und wie schwer es war, den Pharao dazu zu
bringen, die Israeliten ziehen zu lassen. Zehn Plagen ließ Gott
über die Ägypter kommen. Die letzte ist in unserem Bibeltext
genannt: alle Erstgeburt, der Tiere und der Menschen, wird
getötet werden. Der Todesengel geht um. Er verschont die
Häuer der Israeliten, die ihre Türpfosten mit dem Blut des
geschlachteten Lammes bestrichen haben. Diese haben ein
Lamm geopfert. An ihren Häusern geht er vorüber. „Passa =
Pessach“ bedeutet so viel wie Vorüberschreiten.

Die erstgeborenen Söhne der Ägypter und die Erstgeburt ihres Viehs opfert Gott. Erst dann lässt der Pharao die Sklavinnen und Sklaven ziehen.

Blutig und schmerzhaft ist diese Geschichte. Die Befreiung ist nicht einfach so zu haben.

Und waren nicht auch die Ägypter Gottes Kinder?

III

„Ihr sollt diesen Tag als Gedenktag haben und sollt ihn feiern als ein Fest für den HERRN, ihr und alle eure Nachkommen, als ewige Ordnung.“

Der Gedenktag befindet sich just auf dem Wendepunkt.

Er feiert nicht die Ankunft, nicht das Fest der endgültigen Freiheit.

Er lässt nicht vergessen, was war. Er erinnert an die Opfer der Unterdrückung, an die Bitternis der Sklaverei, an die Eile der Flucht.

Die Erinnerung enthält auch die Machtgier und den Hochmut der Unterdrücker. Auch nicht ihr Opfer, ohne das sie ihre Sklavenherrschaft nicht aufgeben können, wird vergessen.

Der Gedenktag steht selbst an der Zeitenwende, er ist erst noch im Aufbruch und er ist schon im Aufbruch.

Er hält das Freiheitsversprechen Gottes hoch.

Denn diese Zeitenwende hat eine klare Richtung, Gott lenkt in Richtung Freiheit

und nimmt auf diesem Wege Männer, Frauen und Kinder mit.

Nach diesem Tag wird es nicht mehr sein wie vorher.

Und die sich einmal auf den Weg gemacht haben werden auch nicht mehr dieselben sein wie vorher.

IV Corona-Gedanken

Corona - auch eine Zeitenwende? Jetzt schon fragen viele Stimmen, was an Positivem aus dieser Zeit hinübergerettet werden könne ...

Nicht nur die Wormser Tafel würde sich freuen, wenn die große Hilfsbereitschaft bliebe, die sie in den vergangenen Tagen erfahren hat.

Schwestern und Pfleger, das Personal in den Alten- und Pflegeheimen, sie freuen sich über die aktuelle Wertschätzung.

Wird sich diese Wertschätzung „nach Corona“ in den Arbeitsbedingungen und Gehaltszahlungen niederschlagen? Hilfsbereitschaft und Wertschätzung werden in diesen Tagen häufig als positiv genannt und gewünscht, dass sie in die Zeit nach Corona fortwirken. Ja, das wünsche ich auch.

Aber ich glaube nicht, dass „Corona“ eine Zeitenwende markiert.

Sondern wir Menschen sind dieselben, unser Leben ist zerbrechlich, wir brauchen einander und wir brauchen Pflege.

Das wird vielen durch diese Infektionskrankheit neu und hoffentlich nachhaltig bewusst. Ich glaube nicht, dass es ein „danach“ geben wird in dem Sinne, dass wir nur Positives in eine dann bessere Normalität mitnehmen werden.

Ich möchte es umdrehen, und etwas herausnehmen und mitnehmen aus dem Gedenktag, den wir heute begehen, in die Corona-Zeit. Was mir daraus leuchtet, ist dies: der Aufbruch ist ungemütlich und der Weg zur Freiheit ist anstrengend. Er kostet Opfer.

Aber da ist Gott und nimmt uns hinein in seine befreiende Bewegung. Müht sich selbst und geht mit.

Das hilft auch in dieser Corona- und in der Nach-Corona Zeit. Amen.